

1 Interview mit P.
2
3 B: So, dann sag´ doch bitte als erstes noch mal deine biografischen Daten, also wann du
4 geboren bist und wo?
5 P: 1974 in Hamburg.
6 B: Und die Bildung und der Berufsstatus deiner Eltern?
7 P: Meine Eltern haben beide studiert an der Uni Hamburg. Mein Vater hat Jura, Kriminologie
8 und Soziologie studiert und meine Mutter Pädagogik, hauptsächlich Sport,
9 Grundschulpädagogik, Lehramt.
10 B: Und der Familienstand der Eltern?
11 P: Verheiratet.
12 B: Und haben wie viele Kinder?
13 P: Also meine Mutter hat zwei leibliche Kinder, mein Vater hat drei leibliche Kinder und der
14 Sohn meines Vaters, der nicht der leibliche Sohn meiner Mutter ist, ist aber ihr Adoptivsohn.
15 B: Ah ja, o.k. Gut. Dann kämen wir zu der ersten Domäne, also zum ersten Bereich, Bildung
16 und Ausbildung. Wann hast du dich für das Abitur entschieden und warum?
17 P: Also ich habe mich eigentlich nie für das Abitur entschieden, weil das in meiner Familie
18 und in meiner Biografie nie in Frage stand, dass ich das Abitur mache. Das war keine
19 Debatte, das war klar.
20 B: O.k. Wann hast du dich dann für ein Studium entschieden, für ein akademisches, und
21 warum?
22 P: Das war auch klar, dass ich studiere.
23 B: War auch klar?
24 P: Also, das war nichts, wo ich dachte, das muss ich jetzt machen, weil man das von mir
25 erwartet, sondern das war auch klar. Ich bin gern zur Schule gegangen, ich hab´ gern gelernt,
26 ich hab´ überall mit die besten Noten gehabt, das war irgendwie klar. Und das mit dem
27 Studium, das war auch mir immer klar, dass ich irgendwann studiere. Die Frage was war nicht
28 klar, aber dass ich studiere war immer klar.
29 B: Und dann hast du dich entschieden gleich für Psychologie, oder erst für was anderes?
30 P: Ja, also eingeschrieben war ich während ich im Ausland war, da war ich ja zwei Semester
31 eingeschrieben für Skandinavistik, aber nur aus versicherungsrechtlichen Gründen. Das hatte
32 damals keine Zulassungsbeschränkung und die richtige Wahl kam dann, als ich wiederkam
33 und da hab´ ich ja lange auch geschwankt zwischen allen möglichen Fächern. Am Ende hab´
34 ich mich dann noch beworben für Musikwissenschaften, historische Musikwissenschaften.
35 Hab´ auch ´n Studienplatz bekommen, aber als der dann kam war ich erstmal sehr dankbar,
36 hab´ aber auch Angst gehabt, ob der Psycho-Studienplatz kommt, weil ich in dem Moment,
37 als der kam, ganz klar wusste, dass ich dieses Hobby was ich da hatte nicht zum Beruf, also
38 Gelderwerb machen wollte. Und dann kam zwei Tage später der Psycho-Studienplatz. Genau,
39 also das ist eigentlich mein Erststudium, Erstwahl.
40 B: Gut. Und wie wichtig war dir das Studium, was hatte das für´n Stellenwert in deinem
41 Leben?
42 P: Du meinst, dass ich überhaupt studiere, oder während ich studierte?
43 B: Während du studiert hast.
44 P: Das hatte einen Riesenstellenwert. Als ich in Bad Bramstedt Praktikum gemacht hab´ hat
45 der damalige Stationspsychologe gesagt: „Du bist ja mit deinem Studium verheiratet, mit
46 deinem Fachbereich“ – und das stimmte.
47 B: O.k. Was warst du bereit dafür zu tun? Klingt wie: Du warst bereit, ´ne Menge Einsatz
48 dafür zu bringen.
49 P: Also ich war bereit, sehr viel Einsatz zu bringen und mir war auch klar, dass ich enorm viel
50 bekomme aus diesem Studium. Also ich hab´ sehr viel mehr Einsatz gebracht, als von mir
51 erwartet wurde seitens des Studiums.

52 B: O.k. Hattest du irgendwann mal Interesse an einem anderen Bildungsweg?
53 P: Du meinst, ´ne Ausbildung machen ... Ich glaub´ nicht, nee. Also nicht für mich jetzt. Ich
54 hab´ immer mit Faszination gelesen, was andere Leute gemacht haben, die irgendwelche
55 Balletthochschulen durchlaufen sind, oder was auch immer, aber ... nein.
56 B: Für dich war es klar: Das machst du?
57 P: Dieses Studium, Psychologie?
58 B: Ja.
59 P: Ich hab´ schon gehadert in den ersten Semestern, im Grundstudium damit, weil es
60 inhaltlich mich nicht vom Hocker gerissen hat. Also das Studium nur des Studiums wegen,
61 das hätte ich in Frage gestellt, aber das, was in diesem Studium noch war, nämlich meine
62 Gremienarbeit, meine ganzen Tutorien, die Kontakte, das hat mich da gehalten in den ersten
63 vier Semestern, als das Studium an sich nicht so doll war.
64 B: Und da hast du auch nie gedacht, du machst mal vielleicht doch lieber ´ne Lehre, oder was
65 ganz anderes, Reisebürokaufmann, oder irgendwas so?
66 P: Nee, hab´ ich nicht.
67 B: O.k. Wie würdest du sagen wurde deine Entscheidung, zu studieren, von Außen
68 beeinflusst, also durch Eltern, Verwandte, Freunde?
69 P: Also das wurde sicher enorm dadurch beeinflusst, weil das ganze Konzept Studium einfach
70 total verankert in meiner Familie ist. Also meine Mutter hat zwei Schwestern, die haben auch
71 studiert, was ja damals, die sind alle in den 40ern geboren, noch sehr selten war, meine
72 ganzen Onkels haben studiert, sämtliche Cousins und Cousinen haben studiert. Das war
73 irgendwie so ... das machte man einfach so. Und da wir auch alle gut in der Schule waren,
74 eher sehr gut, war das auch ... Also sogar meine Schwester, die als einzige in einem nicht-
75 akademischen Beruf arbeitet, hat studiert, weil: das machte man so.
76 B: O.k. Das heißt, diese Personen denken heute über deinen akademischen Status auch, dass
77 das ganz normal ist?
78 P: Das ist jetzt Psychologin bin o.k., aber dass ich studiert hab´: völlig normal.
79 B: Gut. Ja wie wär´ das heute, wärst du heute bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu
80 arbeiten, oder hättest du Lust dran?
81 P: Also ja, warum nicht, also ich kann mir immer noch vorstellen ... Also ich mag mit Stoffen
82 arbeiten, ich mag mit Holz arbeiten, ich liebe Buchläden und wenn das Psychologienleben
83 irgendwann nichts mehr für mich ist, dann kann ich mir sowas vorstellen. Als erstes hätte ich
84 mir das nicht vorstellen könne, aber wer weiß, so mit 50 oder keine Ahnung. Ich find´ das
85 durchaus auch befriedigend.
86 B: O.k. Dann kämen wir schon zum zweiten Bereich: Berufstätigkeit und Karriere. Was
87 arbeitest du im Moment?
88 P: In meinen verschiedenen Baustellen. Also ich hab´ 28 Stunden an der Technischen
89 Universität. Ich arbeite in der Studienberatung. Ich berate Studenten, ich bilde Tutoren aus in
90 Gruppenleitung und supervidiere die. Zweitens: Ich hab´ meine gestalttherapeutische Praxis
91 mit meinen zwei Klientinnen. Drittens: Sechs Kommunikationstrainings im Jahr bei ??? (hört
92 sich so an wie: „Friede, Schütz und Hut“).
93 B: Seit wann machst du das?
94 P: In dieser Kombination?
95 B: Ja.
96 P: Also die Praxis ist als letztes dazu gekommen, das mach´ ich seit zwei Jahren, und die
97 anderen Bausteine mache ich aber schon jetzt inzwischen sechs Jahre, in dieser Kombination.
98 B: Und warum hast du dich für diese Arbeit entschieden, also sowohl an der Uni
99 Studienberatung, als auch die Kommunikationstrainings, als auch Praxis dann?
100 P: Also für die TU hab´ ich mich entschieden, weil ich nach dem Studium zwei Jahre lang in
101 der Selbstständigkeit war und ich hab´ sehr viele verschiedene Projekte gemacht und das war
102 mitunter sehr mühsam, also das war ... vieles was ich als Berufseinsteigerin bekommen hab´

103 war schlecht bezahlt. Das hat dazu geführt, dass ich hauptsächlich alleine gearbeitet hab´, am
104 Schreibtisch zu Hause, mit den Konzepten, oder auch in Gruppen. Ich fand das finanziell
105 ungünstig, wobei es wurde dann ja auch besser, finanziell gesehen, aber es war auch
106 irgendwie einsam und die TU ist mir dann ja eigentlich vor die Füße gefallen, weil Frauke,
107 die ich aus dem Studium kannte, vorhatte, drei Monate unbezahlten Urlaub zu machen und
108 auf Weltreise zu gehen und dann hat sie gesagt, sie bräuchte jemanden, der sie in den drei
109 Monaten vertritt und evtl. würde es danach noch ´ne Stelle geben und wenn ich dann schon
110 mal eingearbeitet sei hätte ich ja bessere Chancen. Und dann hab´ ich gedacht: Das klingt
111 irgendwie spannend, das passt auf mein Profil was ich kann glaub ich und ich war neugierig,
112 wie´s mir damit geht, in einem festen Team zu arbeiten und ich war auch einfach diese
113 Alleinschufferei total leid. Und dann hab´ ich ja gesagt und herausgefunden, dass ich mit
114 dieser Art von Arbeit und mit diesen Kollegen sehr gern arbeite. Und die
115 Kommunikationstrainings sind mir auch vor die Füße gefallen, weil Guido, als ich mit dem
116 Studium fertig war, mich gefragt hat, ob ich für ihn als Trainerin arbeiten will und da ich ja
117 schon im Studium Trainings gemacht hatte hab´ ich dann einfach nur ja gesagt und das war
118 sicher auch ´ne Ehre und ich war geschmeichelt und so. Eigentlich hab´ ich ja eher Angst vor
119 Gruppen, also so gesehen ist das schon so´n bisschen naja, Angst halt und Faszination da
120 trotzdem mit klarkommen. Also das ist auch sicher so ´ne narzisstische Befriedigung das
121 machen zu können, aber es bringt auch tatsächlich Spaß, neben der Anstrengung. Und es ist
122 Kohle, also Trainings mach´ ich halt einfach auch wegen Kohle, ganz klar. Weil die TU,
123 Lebensunterhalt ja, aber schicken Fummel, Reisen – nö, dafür mach´ ich Trainings. Na ja und
124 die Praxis, das war wirklich meine Wahl. Das ist mir nicht vor die Füße gefallen, das war
125 wirklich meine Wahl: Welches Therapieverfahren will ich vertiefen und das war für Gestalt,
126 das war damals meine Entscheidung.

127 B: O.k. Und wie viel arbeitest du so?
128 P: In der Woche?
129 B: Ja.
130 P: Schwer zu sagen. Also ich hab´ 27 Stunden in Harburg mit ´n bisschen Überstunden und
131 dann zwei Stunden in der Praxis, aber ich hab´ halt auch immer mit den Seminaren, Orga-
132 Absprachen abends noch und da ich jedes Jahr ein Drittel meines Urlaubs ungefähr für
133 Seminare verbrauche und das dann wieder mit Überstunden abgelte kann ich das gar nicht so
134 sagen.
135 B: Klingt aber schon wie ´ne Menge, mit Drittel Urlaub, mit Seminaren, ach so und das wird
136 wieder verrechnet mit Überstunden?
137 P: Zum Teil sind es Überstunden, zum Teil ist es Urlaub was ich für meine Seminare
138 verwende. Also 27 Stunden in der Woche klingt erstmal nicht so viel.
139 B: Nee.
140 P: Nö. Nur durch die anderen Sachen, die ich dann koordiniere wird´s dann mehr, weil ich ja
141 abends dann noch meine eigene Sekretärin bin. Also jetzt hab´ ich am Wochenende gesessen
142 Sonntag, weil ich ´n neues Seminarkonzept mache. Also ich arbeite ungefähr Vollzeit. Also
143 ich kenne viele Leute, die mehr arbeiten als ich.
144 B: O.k. Bist du zufrieden mit deiner Arbeit?
145 P: Ja, bin ich.
146 B: Bist du zufrieden mit deiner Karriere?
147 P: Meiner Karriere Also ich finde, für mein Alter bin ich ganz schön kompetent. Ich hab´
148 nicht großartige Aufstiegsgelüste, also jetzt in H. könnte ich auch nicht aufsteigen. Also ich
149 denke eher: Ich muss irgendwann da weg und noch mal was anderes machen. Aber es geht
150 mir jetzt nicht in dem Sinne um Aufsteigen in höhere Positionen. Also ich möchte
151 perspektivisch mehr Geld verdienen und das geht eher im Trainings- oder Coachingbereich
152 und ich möchte auch mal was anderes machen, inhaltlich, aber bisher bin ich zufrieden, das ist
153 in Ordnung.

154 B: Und dein Umfeld, wie bewertet das deine Arbeit, deine Karriere?
155 P: Also mein Umfeld hat den Eindruck, dass ich eher mehr arbeite, dass mir Arbeit auch
156 ziemlich wichtig ist und mein Umfeld hat den Eindruck, dass ich recht erfolgreich arbeite und
157 dass ich mitunter geplagt und gestresst bin von dieser Arbeit, grad´ von der TU, dass ich
158 immer wieder auch mit Schiss zu Gange bin, grad´ was die Trainings angeht, aber dass ich
159 doch insgesamt recht zufrieden bin und Spaß bei der Sache hab´. Glaub ich. Denk ich, dass
160 mein Umfeld das so sehen würde.
161 B: Und in wieweit fühlst du dich von außen in deinen Karriereentscheidungen beeinflusst,
162 also deinen Eltern, Freunden, Verwandten?
163 P: Also das Studium selber, die Fachwahl, das hat bei meinen Eltern nicht unbedingt auf
164 Unterstützung gestoßen. Da kamen dann so Kommentare, wie: „Hast du das nötig?“ und so.
165 Aber auch nicht nur. Also meine Mutter hat gesagt, sie könne sich das vorstellen, mein Vater
166 hat gesagt: „Hast du das nötig?“, so ungefähr. Aber sie haben jetzt auch nicht gesagt: „Lass
167 das sein!“ oder so. Und seit ich aber da in diesem Studium so angekommen war und das
168 glaube ich auch ausgestrahlt hab´, wie wohl ich mich da fühle und ich glaube, ich bin da
169 aufgeblüht, hab´ ich eigentlich immer nur Unterstützung erfahren. Was war nochmal die
170 Frage?
171 B: Wieweit du dich von außen in deinen Karriereentscheidungen beeinflusst fühlst.
172 P: Also es gibt halt ´ne Freundin von mir, die mich sehr, sehr beeinflusst hat, XY, ich bin ja
173 die Patentante von ihrer Tochter. Und XY hat u.a. ja dazu geführt, dass ich mich bei Friede,
174 Schulz & Tonfilm Kommunikationstutorium, also für die Ausbildung beworben hab´. Sie hat
175 mich drauf hingewiesen, dass er sucht und da ist ja nun ´n Job, also ein wichtiger Teil meiner
176 beruflichen Identität geworden. Da hat sie viel Einfluss genommen. Und XY hat damals auch
177 ´ne Gestaltausbildung gemacht, zwar abgebrochen, und sie hat mir auch meine erste
178 Therapeutin empfohlen, weil sie gesagt hat, das sei die beste aus ihrer Ausbildungsgruppe.
179 Das heißt, da hat sie auch mich ziemlich beeinflusst. Also ich war ja auch im Studium, ich ja
180 VT-Seminare gemacht und so. Vielleicht wäre ich auch selber bei Gestalt gelandet, aber da
181 hat sie schon erheblichen Einfluss gehabt auf mich. Andere Leute? Ja und auch der
182 Freundeskreis, klar. Also ich hab´ ´n großen Psycho-Freundeskreis immer gehabt und
183 natürlich habt mich das beeinflusst, was die anderen erzählt haben, was sie so machen, im
184 klinischen und im pädagogischen Bereich, im Trainingsbereich. Ich seh´ mich nicht als so
185 rasend innovativ oder so. Ich mach´ das was ich mach´ gut und so, vielleicht auch sehr gut,
186 aber ich bin nicht die, die ständig neue Konzepte entwickelt. Ich nehm´ eher was auf und setz´
187 es irgendwie gut auf meine Art um.
188 B: Würdest du sagen, dass du aktiv was gemacht hast, um deine Karriere oder deine
189 Berufstätigkeit zu fördern, zu planen? Bist du aktiv geworden? Aber du hast es erzählt schon:
190 Einiges ist dir vor die Füße gefallen sozusagen.
191 B: Also ich hab´ nicht aktiv Networking betrieben und irgendwo Klinken geputzt. Also ich
192 hab´ Praktika gemacht, einmal zu meiner Orientierung und weiß ich wusste, dass Kontakte
193 wichtig sind, aber das meiste, was mir in meinem beruflichen Leben vor die Füße gefallen ist,
194 ist mir nicht geplant vor die Füße gefallen, sondern das ist eher so´n ... Also ich glaub´, ich
195 hab´ in diesem Studium sehr lange gesät einfach und ich hab´ irgendwann so ´ne Erntephase
196 daraus gehabt. Durch die ganzen Tutorien, die ich geleitet hab´, dadurch, dass ich am
197 Fachbereich sehr in Erscheinung war durch die ganze Hochschulpolitik, dadurch, dass ich
198 sehr viele Leute kennen gelernt hab´ und auch mit vielen Leuten befreundet war oder bin.
199 Und das war so. Aber das war nicht strategisch geplant: Ich mach´ das jetzt, damit die mich
200 dann kennen und so.
201 B: Aber trotzdem hast du irgendwie genetworkt, jetzt nicht, weil du networken wolltest
202 unbedingt als Strategie, sondern du hast es getan.
203 P: Ich hab´ es total aktiv getan, ja.

204 B: O.k. Glaubst du, dass du deinen Berufsweg steuern kannst, oder gesteuert hast, dass du
205 Einfluss hast auf deine Karriere?
206 P: Ja.
207 B: Gut. Dann kämen wir zum Bereich Partnerschaft und Ehe. Wie ist dein Familienstand?
208 P: Ledig.
209 B: Und du lebst ...?
210 P: Allein.
211 B: Seit wann lebst du so und warum?
212 P: Ich leb´ allein seit ich aus meiner WG ausgezogen bin. Das war ´ne Studentinnen WG und
213 da bin ich ausgezogen 2000, also vor zehn Jahren. Seitdem leb´ ich allein. Warum ich so
214 lebe? Die WG war ich über, ich mag gern selber entscheiden, wann ich wen sehe. Also in der
215 WG habe ich die lästige Erfahrung gemacht, dass ich das nicht immer beeinflussen konnte,
216 wann ich wen sehe und da ich viel verabredet war und viel gearbeitet hab´ fand ich´ sehr
217 angenehm, dass abends dann ich selber entscheide, wer da ist oder nicht. Naja, das ist das eine
218 und das andere ist natürlich, dass ich die ganzen Jahre nie mit ´nem Mann zusammen gewesen
219 wäre, so dass wir an den Punkt gekommen wäre: Wir ziehen zusammen, was mich ja auch
220 ziemlich geplagt hat.
221 B: Das heißt, bist du mit deiner jetzigen Lebensform zufrieden, oder würdest du gerne anders
222 leben?
223 P: Beides, beides ja. Also ich bin damit zufrieden wie es jetzt ist, mit der Hälfte der Woche,
224 dass XY bei mir ist und die andere Hälfte ich alleine bin und als Perspektive, auf die Dauer
225 kann ich mir das aber nicht vorstellen, möchte ich schon, dass wir zusammen ´ne Wohnung
226 haben.
227 B: Also dauerhaft möchtest du mit deinem Freund jetzt zusammenziehen?
228 P: Ja.
229 B: Doch nicht?
230 P: Also dieses Modell, dass beide nicht immer da sind, das kann ich ganz gut haben. Ich
231 genieß´ das total, mal ´n Abend niemand zu haben, aber das ist glaube ich kein Widerspruch.
232 B: Nee, aber noch mal zur Info grade, das heißt ja, dein Freund ist die Hälfte der Woche in
233 Berlin und zur Hälfte in Hamburg und das findest du eigentlich auch ...
234 P: Das ist irgendwie o.k., aber das ist für mich nicht der Traumzustand, weil ich ihn schon
235 vermisse, wenn er nicht da ist und ihn dieses Hin- und Hergereise auch blöd´ ist und für mich
236 auch. Ich hätte schon gern was, was uns beiden gehört.
237 B: Also schon, dass ihr zusammenzieht?
238 P: Ja.
239 B: Gut. Glaubst du, dass dein Umfeld, Eltern, Freunde, Einfluss darauf hatten, wie du heute
240 lebst?
241 P: Keine Ahnung. Das Umfeld hat immer Einfluss, aber wie jetzt – weiß ich nicht.
242 B: Und wie findet dein Umfeld deine Lebenssituation, dein Lebensmodell?
243 P: Also mein Umfeld ist teilweise ganz schön erleichtert, dass ich da jetzt ´ne ernsthafte
244 Beziehung hab´, die erfolg versprechend aussieht.
245 B: Die hast du seit ...?
246 P: Einem Jahr und einem Monat, genau. Weil mein Umfeld auch zum Teil mit gelitten hat bei
247 meinen ganzen Versuchen, ´ne Beziehung zu führen und auch bei meinem Scheitern. Und
248 meine Mutter speziell, ich weiß nicht, ob auch meine Schwester, die haben sich glaube ich
249 auch Sorgen gemacht und waren auch traurig, dass ich irgendwie allein bin und immer
250 gedacht: „Oh, hoffentlich wird das noch was, sie soll nicht allein bleiben.“ Meine Schwester
251 hat mir neulich, vor vier Monaten oder so, am Telefon erzählt sie hätte geträumt, dass ich
252 schwanger bin und sie hätte sich im Traum so gefreut, dass sie geweint hat. Hat sie mir
253 erzählt am Telefon. Fand ich ganz süß.
254 B: Hast du eigentlich schon mal mit ´nem Mann zusammengelebt?

255 P: Nee, hab´ ich nicht.
256 B: Noch nie?
257 P: Nein.
258 B: Gut. Und das würdest du jetzt gerne verändern, das hab´ ich richtig verstanden, oder?
259 P: Ja. Nicht sofort, aber perspektivisch ja.
260 B: O.k. Hast du was aktiv gemacht, um einen Partner zu finden?
261 P: Meine Therapeutin hat mich lange traktiert und mir gesagt, wenn ich den Job verliere
262 würde ich ja auch aktiv suchen, warum ich das bei Beziehungen nicht mache. Bis ich dann
263 kapiert hab´, dass ich aktiv suchen muss und dann hab´ ich einen Tanzkurs gemacht, ich hab´
264 einen zweiwöchigen Sprachkurs in Andalusien gemacht, ich habe mich bei einem Dating
265 Café angemeldet und war dort ein, eher sogar zwei Jahre aktiv. Ich war auch ein Jahr bei
266 Parship und ich habe in dieser Zeit wahrscheinlich ungefähr 30 Dates gehabt mit
267 verschiedenen Männern, die ich darüber kennen gelernt hab´. Abgesehen von den Männern,
268 die ich sonst kennen gelernt hab´, ohne Dating Café und Parship. Genau.
269 B: Und deinen Freund hast du dann woanders kennen gelernt?
270 P: Ja, den hab´ ich ja im ICE kennen gelernt, im Abteil.
271 B: Glaubst du, dass du darauf Einfluss hattest, dass du einen Partner gefunden hast? Nun hast
272 du ihn ja nicht direkt durch Dating Café oder so was gefunden, aber trotzdem war ja die
273 Frage: Glaubst du, du hattest darauf Einfluss, oder nicht?
274 P: Begrenzt. Also ich hatte sicher die Augen offen und so. Also wen finden ist ja nicht so
275 schwer, aber wen finden, der passt ist ja ziemlich schwer. Da ist einfach auch Glück dabei
276 und dass XY mir in diesem Zugabteil da vor die Füße gefallen ist, das ist sicher Glück. So,
277 weil die ganzen Anläufe davor, da waren ja auch Männer, die ich nett fand, von denen ich
278 mich angezogen gefühlt hab´ und die sich auch von mir angezogen gefühlt haben, aber
279 gepasst und geklappt hat es ja trotzdem nicht. Also ich hab´ Einfluss genommen ja, aber das
280 ist weniger kontrollierbar wie ´n Job, also weniger Einflussmöglichkeiten als im Job.
281 B: Gut. Kinder hast du keine?
282 P: Nein.
283 B: Wie wichtig sind dir Kinder, wie gerne hättest du sie?
284 P: Also ich hatte grade am Wochenende auf die Kinder meines Bruders aufgepasst von
285 Freitag bis Samstag. Also ich war danach wieder damit beschäftigt, dass mein Leben mit XY
286 so wie es jetzt ist eigentlich ganz schön ist und dass es mir gefällt und grundsätzlich sind wir
287 ja dabei und wollen jetzt gerne ein Kind haben, oder wir arbeiten daran. Wir sind mit dem
288 Thema beschäftigt, weil irgendwie hab´ ich schon den Wunsch nach ´ner Familie, ja genau.
289 B: Das heißt was für ´ne Familiengröße hättest du gerne?
290 P: Also ein Kind finde ich zu wenig, weil ich für Kinder wichtig finde, dass sie Geschwister
291 haben, so wie ich das auch hatte. Weil Einzelkinder kriegen zu viel Aufmerksamkeit von den
292 Eltern. Also zwei müssen es schon sein. Eigentlich finde ich total charmant so größere
293 Familien mit drei oder vier Kindern, aber ich glaube was mich betrifft, ich krieg´ ja sowieso
294 immer Schiss, wenn ich an mein Rückzugsbedürfnis denke und an meine Luxustendenz und
295 wie gern ich alleine im Bad bin und diese ganzen Sachen und mich um mich selber kümmer´
296 und dass das jetzt schon für mein Gefühl eher zu kurz kommt oft. Lesen und so. Aber wenn
297 ich wie so ´n Promi ´n Kindermädchen hätte, hätte ich auch nichts gegen vier Kinder glaube
298 ich. Irgendwie finde ich das, so wenn Leute, die viele Kinder haben davon erzählen wie bunt
299 und lebhaft das zugeht – das zieht mich an, find´ ich schön.
300 B: Wie findet das dein Umfeld wieder, Eltern, Freunde, dass du noch kein Kind hast, aber
301 schon Kinder haben möchtest?
302 P: Einige von meinen Freunden haben auch keine Kinder, viele von denen haben aber auch ´n
303 Kinderwunsch und sind jetzt dabei. Meine Freundin XY z.B. ist im sechsten Monat. Meine
304 Mutter, meine Familie, die haben sich halt ´n bisschen gesorgt und gehofft, dass ich jetzt
305 jemanden finde, mit dem ich auch ´ne Familie gründen kann. Die sind jetzt erleichtert, weil

306 sie denken, das geht mit XY. So wie seine Familie auch total erleichtert ist und glücklich und
307 froh und die sind aber nicht so ... Also meine Mutter mit ihrer negativen Einstellung, die hat
308 schon manchmal sowas transportiert wie, so indirekt, dass sie sich auch vorstellen könnte,
309 dass das nichts wird, so jung bin ich ja nicht mehr, so eher so wenn sie über andere 35-Jährige
310 geredet hat, oder 34-Jährige, so: „Na ja, das wird nicht leichter mit den Jahren“ und so. Aber
311 ansonsten hab´ ich nicht so ´ne negative Haltung transportiert gekriegt, von wegen: „Also
312 jetzt mach mal zu, das ist fast schon zu spät“, oder: „Das wird nichts mehr“. Das ist eher so
313 das Thema in der Familie, das wird halt ausgespart. Und die Freunde, die haben halt eher
314 nachgefragt.

315 B: Und ist vorstellbar, auch keine Kinder zu haben, oder würdest du eher sagen, nee, du
316 möchtest auf jeden Fall Familie mit Kind haben, also nicht nur ´n Partner, sondern auch ...?

317 P: Also ich geh´ nicht kaputt, wenn ich keine Kinder kriege, also mein Leben ist dann nicht zu
318 Ende, das ist klar. Ich werd´ mich irgendwie damit dann auch arrangieren. Das ist erstmal
319 nicht mein Wunsch, dass es so kommt, aber ich hab´ davor Angst, dass es so kommen könnte.
320 Also es hängt nicht mein Lebensglück bis ich 70 bin davon ab, dass ich jetzt ... also ich
321 könnte mich auch so irgendwie ... Mir würd´ irgendwas fehlen glaub ich.

322 B: Dann würd´ ich dich jetzt noch mal bitten, diese vier Bereiche über die wir gesprochen
323 haben, nämlich einmal Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere, Kinder und
324 Familie, Partnerschaft und Ehe – könntest du die mal in ´ne Rangfolge bringen? Also wenn du
325 diese vier Bereiche in ihrer persönlichen Bedeutung für dich gewichten würdest, was würdest
326 du sagen ist für dich der wichtigste Bereich, was hat Priorität. Welche Rangfolge gibt es.

327 P: Das ist schwierig zu beantworten, weil ich glaub´, dass es in verschiedenen Lebensphasen
328 bei mir ganz unterschiedlich war.

329 B: O.k. Dann mach´ erstmal wie es jetzt ist und dann kannst du ja nochmal sagen wie´s
330 vielleicht schon mal war.

331 P: Ich muss die untereinander legen, die darf ich nicht nebeneinander legen?

332 B: Wenn´s geht ´ne Rangfolge. Wenn du absolut sagst gibt´s nicht ... Es fällt dir schwer
333 zwischen Berufstätigkeit und Karriere und Partnerschaft und Ehe ´ne Rangfolge zu bilden –
334 ist das richtig?

335 P: Ja. Ich glaub, ich kann das aus meiner Biografie heraus kann ich Partnerschaft nicht nach
336 oben tun, weil meine Erfahrung ja ist, dass das nichts Haltbares ist und deswegen ist glaube
337 ich mein Anker immer wahrscheinlich immer noch eher das. Also das bleibt ja.

338 B: Berufstätigkeit und Karriere?

339 P: Da ist halt nicht so viel Störpotential, also das stabilisiert mich und das hat halt immer noch
340 so´n ...

341 B: Partnerschaft und Ehe?

342 P: Ja, das ist eben so meine Erfahrung. Aber emotional ist das momentan ziemlich wichtig.

343 B: Partnerschaft und Ehe?

344 P: Ja.

345 B: O.k. Also das heißt, das ist sehr wichtig und wenn du ´ne Rangfolge machen müsstest wäre
346 Berufstätigkeit und Karriere ganz oben und dann als zweites Partnerschaft und Ehe. Aus
347 diesem Grund, deine Verunsicherung da?

348 P: Ja, wahrscheinlich.

349 B: Dann kommen Kinder und Familie und dann kommt Bildung und Ausbildung?

350 P: Ja, weil da hab´ ich mich irgendwie befriedigt sozusagen, da hab´ ich so viel angehäuft und
351 gemacht, also ist ´n großes Gut für mich, aber nichts was mich aktuell doll beschäftigt.

352 B: O.k. Jetzt hast du eben gesagt, das ist ja schwer zu beantworten, weil in Phasen
353 unterschiedlich. Das heißt: Gab´s mal ´ne andere Rangfolge?

354 P: Naja z.B. als ich noch die Gestaltausbildung gemacht hab´ war das sicher so, das Ganze.

355 B: Also Berufstätigkeit und Karriere, dann kommt Bildung und Ausbildung, dann
356 Partnerschaft und Ehe und dann Kinder und Familie. Das war bis wann, also in welchem
357 Alter?
358 P: Bis 31, da war ich durch mit der Ausbildung. Da hatte ich auch das Gefühl, ich hab´
359 wirklich auch kaum Zeit für ´ne Beziehung. Und die Gestaltausbildung, die hat unheimlich
360 viel Raum eingenommen. Die war ja auch wie so ´ne Liebesbeziehung, von der Funktion
361 glaub´ ich. Die hat auch ganz viele Bedürfnisse befriedigt aus der Ecke, die ich merke, die
362 auch langsam so ´übergewandert sind von meinen Berliner Freunden z.T. an XY. Das wird
363 jetzt dort eher befriedigt. Feed back, Nähe, Spaß, ganz viele Sachen, die sind da
364 ´übergewandert.
365 B: O.k. und das heißt nach Abschluss der Ausbildung ist dann sozusagen Bildung und
366 Ausbildung nach unten gewandert, weil das war jetzt erstmal gesättigt und Partnerschaft und
367 Ehe eins nach oben dann?
368 P: Ja. So das Thema ist ja auch nicht unendlich aufschiebbar, also das ist ja auch ...
369 B: Kinder und Familie?
370 P: Ja.
371 B: Deswegen musste es auch nach oben?
372 P: Ja.
373 B: Gut, o.k. Dann vielen Dank!
374 P: Das war´s schon?
375 B: Das war´s schon.